

DAS FDG HAT GEWÄHLT!

Ein Magazin zur Wahlanalyse

In der vorletzten Woche vor den Faschingsferien war es soweit: zum wiederholten Male bekamen wir als Schüler:innen die Chance, einmal stilecht unsere eigene Stimme abzugeben und damit ein Stimmungsbild unserer Generation, aber auch unserer Schule zu geben.

Organisiert von Herr Pezold, Herr Kempf und Herr Hohnen verwandelte sich die Bibliothek in ein echtes Wahllokal: die Ausgabe der Stimmzettel nach Abgabe der Wahlbenachrichtigung, Trennwände zur Stimmabgabe und eine versiegelte Urne sollten die Unterschiede zum echten Wahlvorgang so gering wie möglich halten. Denn schließlich sind nicht nur die Ergebnisse interessant, sondern auch das frühzeitige Erinnern und Gewöhnen an das Privileg, das Wahlrecht auszuüben, ist Ziel des Projektes.



Insgesamt waren 452 Schüler:innen von der 9. bis zur 12. Jahrgangsstufe (ausgenommen Q12) wahlberechtigt, von denen 91% zur Wahl erschienen [1]. Die detaillierten Ergebnisse findet ihr unter dem QR-Code, hier soll es nun um eine vertiefte Analyse einzelner Aspekte gehen:

Wie entschieden wir im Gegensatz zu den Erwachsenen? Gab es Unterschiede im Wahlverhalten zwischen den Geschlechtern? Welche Themen waren für euch wichtig? Was hat euch beeinflusst? Was sagt ihr, aber auch einzelne Lehrer:innen zum Wahlergebnis?

Dies und vieles mehr soll anhand mehrerer Einzelartikel im folgenden untersucht werden. Dazu haben wir unter anderem auch eine eigene anonyme Umfrage erstellt und Interviews im Schulhaus geführt. Sofern externe Quellen verwendet wurden, findet ihr diese im Literaturverzeichnis im Anhang. Viel Spaß beim Lesen!

Hier könnt
ihr die Ergebnisse der
Juniorwahl einsehen!



Einleitung (S. 1)

Vergleiche, Vergleiche,
Vergleiche: Was macht
das Wahlergebnis
besonders? (S. 2-3)

„Echte Männer sind
rechts“? Gibt es
Unterschiede im
Wahlverhalten nach
Geschlechtern? [8] (S. 4)

Woran hat es gelegen?
Wir haben euch gefragt!
(S. 5-6)

Interview: Reaktionen
von Schüler:innen und
Lehrern auf unser
Wahlergebnis - das
meinen sie! (S. 7-8)

Meinung der
Autor:innen (S. 9)

Bei dem ganzen
komplizierten
Politikzeugs noch was
zum Rätseln und
Lachen (S. 10-11)

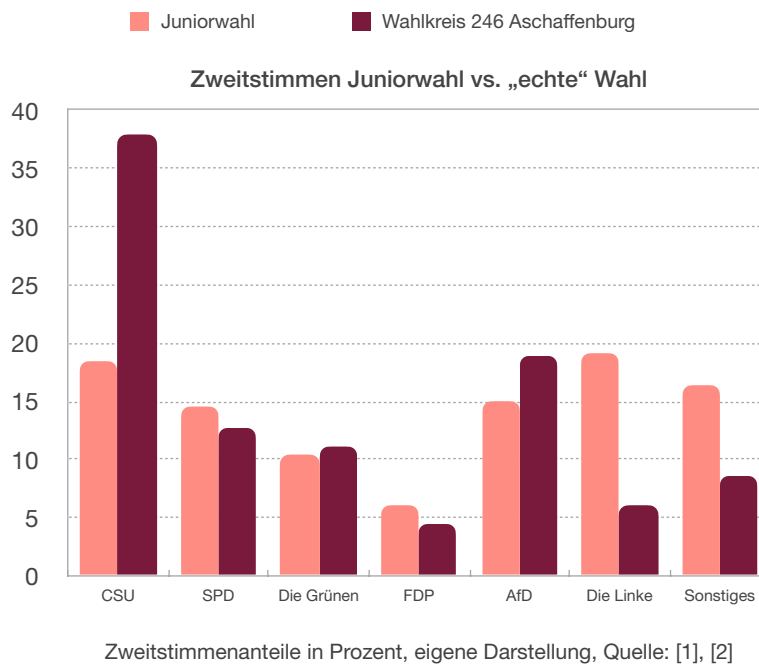
Literaturverzeichnis (S.
12-13)

Vergleiche, Vergleiche, Vergleiche: Was macht das Wahlergebnis besonders?

Sehr interessant nach Wahlen ist der Vergleich mit den Ergebnissen anderer Wahlen, anderer Regionen, die Unterscheidung nach Geschlecht, Bildung, Einkommen und vielem mehr. Darauf aufbauend können Erkenntnisse über Wahlmotive und Beweggründe gewonnen werden, die besonders für die Parteien aufschlussreich sind.

Juniorwahl vs. „echte“ Wahl

Um möglichst aussagekräftige Schlüsse ziehen zu können, vergleichen wir die Resultate am FDG mit denen der „echten“ Wahl nur im Wahlkreis Aschaffenburg, da wir dadurch regionale (bayerische) Besonderheiten wie die Stärke der CSU im Vergleich zu anderen Bundesländern berücksichtigen. Bei anderen Parteien ergeben sich nur Abweichungen um wenige Prozentpunkte zum Gesamtergebnis. Zunächst fällt der Wegfall der CSU-Zustimmung um gut die Hälfte auf, die den Wahlsieg an unserer Schule an die Linke abgeben muss. Diese kann ihren Stimmenanteil bei den Jugendlichen gut verdreifachen, weshalb man die Hypothese



aufstellen könnte, dass diese durch ihren Social Media Erfolg gerade bei den jungen Menschen erfolgreich war. Spannend ist, dass die Linke auf Platz 1, und danach direkt die rechtskonservative CSU und die in Teilen rechtsextreme AfD folgen. Dieser Bruch zwischen rechts und links, konservativ und progressiv, zeigt die Unentschlossenheit der Jugend, die zwischen ehemals traditionell „linkeren“ Ergebnissen und propagiertem Rechtsruck ihre Position finden muss. Die anderen großen Parteien, SPD, Grüne und AfD haben im Vergleich nur sehr wenig Abweichung zum echten Wahlergebnis zu verbuchen. Gerade für die Grünen könnte dies eine Enttäuschung darstellen, hatten sie sich nicht in den letzten Jahren als Partei

der jungen Leute gesehen. Jetzt bleiben sie auf Platz 5 selbst deutlich hinter der SPD zurück. Wie die Wählerwanderung in der echten Wahl zeigt, haben sie vor allem Stimmen an die Linke, aber auch an die CSU verloren [3]. Die Ampelparteien werden von den Jugendlichen auch ähnlich abgestraft, die ehemaligen Oppositionsparteien

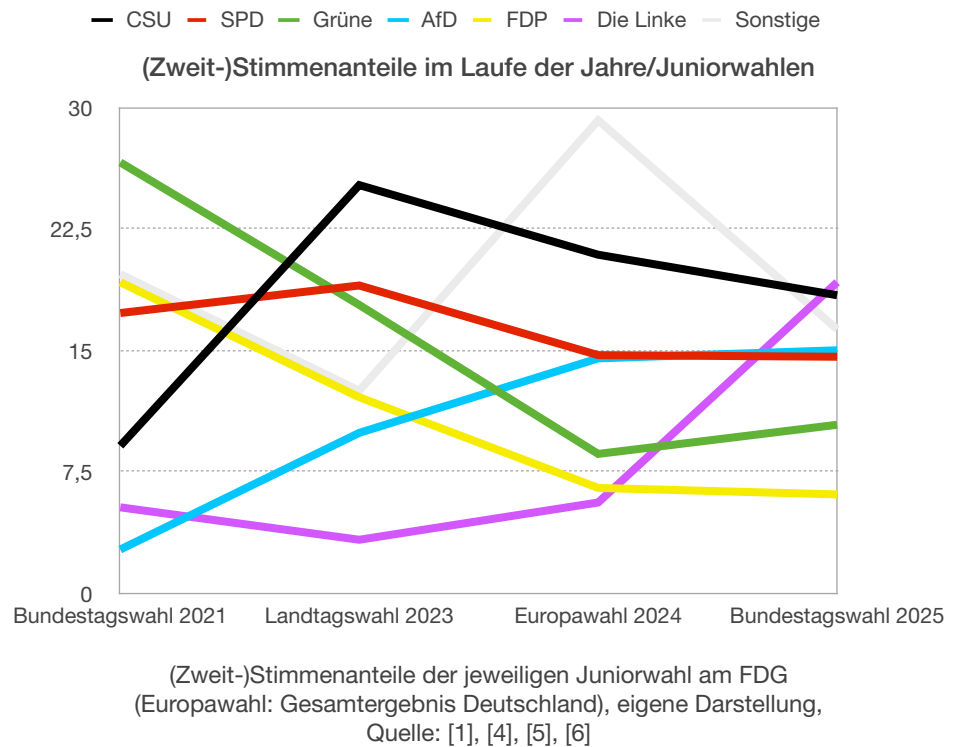
belegen auch hier das Siegertreppchen. Apropos Ampel, die FDP, in der echten Wahl an der 5%-Hürde gescheitert, käme bei unserem Wahlergebnis in den Bundestag, bei den Erststimmen hatte sie sogar einen Anteil von 11,1%. Wie immer streuen die Ergebnisse bei der Juniorwahl auch stärker auf die Klein(st)parteien wie Volt und ÖDP, die aber auch bei uns nicht in den Bundestag gekommen wären. Bemerkenswert ist also vor allem der Wahlsieg der Linken vor CSU und AfD, die geringen Zustimmungswerte für die Grünen und der Einzug der FDP in den fiktiven Junior-Bundestag.

Hat sich durch den verpassten Einzug des BSW auf

Bundesebene noch die Möglichkeit zu einer Zweier-Koalition zwischen SPD und CDU/CSU ergeben, so gäbe es in unserem FDG-Parlament nur die eine Mehrheit für diverse Dreier-Koalitionen, wobei der Wahlsieger, die Linke, nicht unbedingt in der Regierung sitzen müsste. Rot-Rot-Grün oder die Kenia-Koalition (CDU/CSU + Grüne + SPD) würden nicht nur für ein Novum im Kabinett der BRD sorgen, sondern sicherlich auch komplizierte Verhandlungen und Kompromissfindungen nach sich ziehen. Interessant ist auch, dass eine Koalition aus Union und AfD, Thema vieler Diskussionen um die „Brandmauer“ vor der Wahl, zwar bei den Erwachsenen rechnerisch möglich, aber bei uns gar nicht zur Auswahl stünde [1].

Vergleich mit den ehemaligen Juniorwahlergebnissen

Zwar lassen sich nicht alle Wahlen uneingeschränkt miteinander vergleichen, so ist zum Beispiel bei der Landtagswahl das Ergebnis der CSU traditionell deutlich höher als bei anderen Wahlen und bei der Europawahl bekommen aufgrund fehlender Sperrklausel auch Klein(st)parteien größere Stimmenanteile, jedoch bietet der Verlauf interessante Erkenntnisse über die Entwicklung der Zustimmungsraten und damit verbundene Wahlmotive. So lässt sich eindrucksvoll der



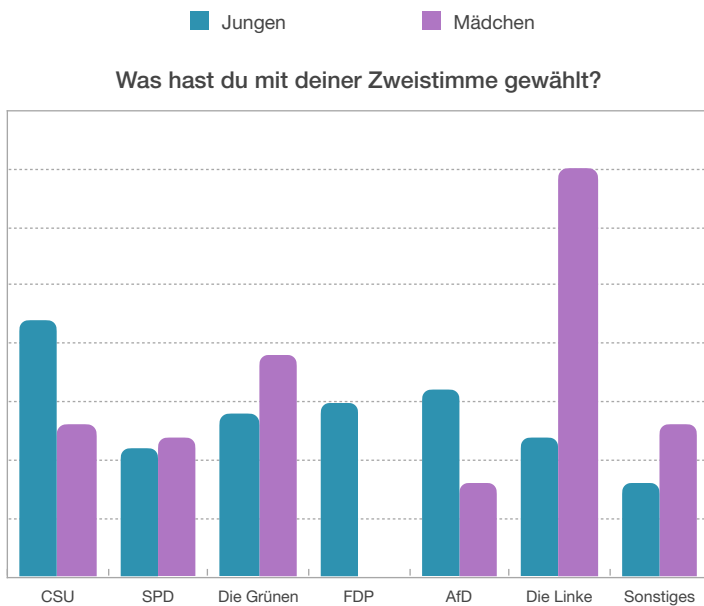
kontinuierliche Abstieg der Grünen erkennen, die 2021 noch von jedem viertem Jugendlichen gewählt wurden und nun unter 10% landen. Ein ähnliches Schicksal hat die FDP, während die SPD als einzige Regierungspartei nur relativ geringe Verluste bei den Jugendlichen einfahren musste. Dementgegen konnten alle Oppositionsparteien, sowohl die gemäßigten als auch die Parteien beider Ränder, über die Wahlen hinweg zunehmende Anteile verbuchen. Besonders neu ist hier die Linke, die erst seit dieser Wahl einen richtigen, aber dafür gleich explosiven Zuwachs verbuchen kann, was wiederum mit dem Social Media Auftritt zusammenhängen könnte. AfD und CSU befinden sich im Vergleich schon seit 2021 in jeder Wahl auf positiven Trend, die Zunahme von Wahl zu Wahl scheint jedoch abzunehmen

bzw. zu stagnieren. Gründe hierfür könnten sein, dass sie ihre Wählerschaft bei den Jugendlichen ausgereizt haben und weitere Wähler immuner oder ablehnender gegen ihre Positionen sind. Nichtsdestotrotz hat die AfD es mit der Linken als Randpartei kontinuierlich bis in die Mitte der Prozentpunkteskala geschafft.

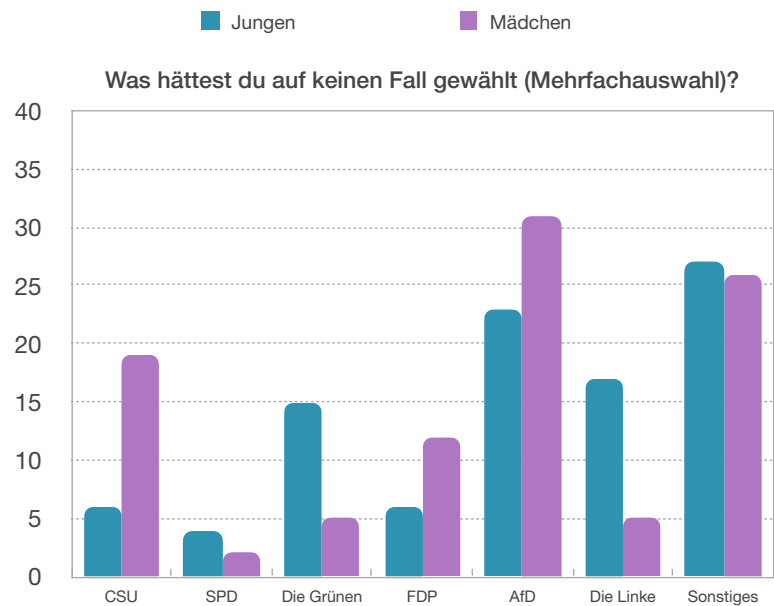
Vergleich mit gesamtdeutschen Ergebnis der Juniorwahl

Hier fällt nur das ca. 6% höhere Ergebnis der Linken auf Bundesebene auf, die sich jeweils einige wenige (halbe) Prozentpunkte von CSU und FDP sowie Grünen im Vergleich zum FDG schnappen konnten. Ansonsten sind die Ergebnisse fast deckungsgleich, größere regionale Besonderheiten lassen sich nicht feststellen [7].

„Echte Männer sind rechts“? Gibt es Unterschiede im Wahlverhalten nach Geschlechtern? [8]



Zweitstimmenanteile in Prozent, eigene Darstellung, eigene nicht-repräsentative Umfrage (n=159, w=77, m=81, d=1)



Mehrfachauswahl in Prozent, eigene Darstellung, eigene nicht-repräsentative Umfrage (n=159, w=77, m=81, d=1)

Obwohl diese Aussage des ehemaligen EU-Spitzenkandidaten Maximilian Krahe der AfD (der jetzt übrigens mit einem Mandat im Bundestag belohnt wurde [11]) von ihm natürlich nur zu populistischen und provozierenden Zwecken genutzt wurde, so ist es laut unserer Umfrage gar nicht mal so abwegig, dass männliche Jugendliche eher zu konservativeren bzw. rechten Parteien tendieren und weibliche Teenager zu progressiveren bzw. linken Parteien greifen.

In einer digitalen Umfrage haben wir allen Jahrgangsstufen, die an der Wahl teilgenommen haben, verschiedene Fragen gestellt und diese teilweise nach Geschlechtern ausgewertet. Die Diagramme zeigen zum einen die Vergabe der Zweitstimme nach Geschlecht, aber auch die Antwort auf die Frage, welche Partei auf keinen Fall gewählt worden wäre, wobei dort mehrere genannt werden konnten. Interessant ist, dass diese beiden Diagramme beinahe als Spiegelbilder betrachtet werden können: Während bei den Jungs CSU, AfD und FDP das Siegertreppchen belegen, allesamt Parteien, die beispielsweise für Merz' Fünf-Punkte-Plan gestimmt hatten, sind dies genau die Parteien, die am öftesten von den Mädchen als No-Go angegeben wurden. Andersherum sind bei den Mädchen Die Linke und die Grünen ganz vorne, die geschlossen gegen den entsprechenden Antrag stimmten, während dies die Parteien waren, die neben der AfD von den meisten Jungen ausgeschlossen wurden. Jede einzelne Partei

unterliegt diesem Phänomen, bei dem sie zwar für einen größeren Teil eines Geschlecht attraktiv ist, jedoch damit automatisch für viele des anderen Geschlechts unten durch ist. Am wenigsten polarisiert anscheinend die SPD, die FDP hingegen wurde in unserer Umfrage von gar (!) keinem Mädchen gewählt. Nichtsdestotrotz ist bei beiden Geschlechtern die AfD die Partei, die am meisten als No-Go angegeben wurde.

Als Gründe können hier zum einen die Inhalte der Parteien herangezogen werden: So sind AfD und CSU nicht dafür bekannt, vehement für Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern und Frauenrechte zu kämpfen. Ferner ist die Zusammensetzung der Bundestagsfraktionen ein Indiz, dass Parteien eher für Gleichberechtigung stehen, aber auch für Frauen attraktiver sind: im neuen Bundestag hat die Grünen-Fraktion mit 61,2% den größten, und die AfD-Fraktion mit 11,8% den kleinsten Frauenanteil [12]. Zuletzt haben beispielsweise Spitzenkandidaten wie im Fall der Union Einfluss darauf, wie Parteien bei den Geschlechtern punkten: Nur ein Sechstel der Frauen hielten Merz für kompetent, bei Männern waren es immerhin mehr als ein Fünftel, der größte Unterschied bei allen Kandidat/innen [13]. Damit lässt sich auch erklären, dass die Beantworter unserer Umfrage für das echte Wahlergebnis 2,73 von 5 Sternen vergaben, die Beantworterinnen aber nur 2,35.

Woran hat es gelegen? Wir haben euch gefragt!

Gegenstand unserer Umfrage war aber nicht nur, was ihr gewählt habt, sondern auch, welche Themen euch wichtig waren und was euch bei eurer Entscheidung beeinflusst hat. Dabei sind wir auf interessante Ergebnisse gestoßen, die wir in diesem Artikel genauer untersuchen wollen. Die vollständigen Ergebnisse findet ihr unter folgendem QR-Code:

Welche Themen waren euch wichtig?

Hier konntet ihr verschiedene

Die wichtigsten Themen bei uns (links) vs. bei den Erwachsenen (rechts)



eigene Darstellung, Quelle: eigene nicht-repräsentative Umfrage (n=159), [15]

Themen in eure persönliche Rangfolge bringen. Bewusst hatten wir Sicherheit und Migration als getrennte Themen angegeben, dennoch schafften es diese beiden an die Spitze der durchschnittlichen Rangliste, soweit im Einklang mit den Umfragen bei den Erwachsenen [15]. Bei uns folgt danach jedoch mit wenig Abstand direkt der Komplex Außenpolitik (Frieden), der bei den Erwachsenen nur auf Platz 6 ist. Spannend ist, dass sich Jugendliche und Erwachsene über die Relevanz des Themas Wirtschaft einig sind, Klimawandel und soziale Themen bei den Erwachsenen jedoch viel höher auf der Prioritätenliste stehen als bei den Jugendlichen. War der

Klimawandel immer ein typisches Thema der Jugend, wendet sie sich jetzt anscheinend den „akuteren“ Problemen wie Frieden und Sicherheit zu, ein Zeichen, dass die aktuelle (Welt-)Situation die Jugendlichen beschäftigt.

Hat euch der Anschlag in Aschaffenburg beeinflusst?

Nach dem einschneidenden Erlebnis in unserer

direkten Umgebung im Wahlkampf wollten wir wissen, ob dies eure Wahlentscheidung beeinflusst hat. Etwa 30% gaben „Ja, sehr“ oder „Ja, etwas“ an, ein Anteil, der in unserer Erwartung durchaus höher hätte ausfallen können. Etwas mehr als die Hälfte gaben „eher nicht“ oder „überhaupt nicht“ an. Interessantere Erkenntnisse ergab die Folgefrage, welche alle, die „Ja sehr“ oder „Ja, etwas“ abgestimmt hatten, traf. Mit dieser wollten wir herausfinden, welcher Partei die größte Lösungskompetenz beim Thema innere Sicherheit zugeschrieben wird. Dabei kam heraus, dass 35% der Personen CSU und 24% AfD wählten, alle anderen Parteien verbleiben nur ungefähr bei 10%. Anscheinend trauen also Menschen, die sich sehr um die innere Sicherheit sorgen, größtenteils nur der Union und der AfD eine Verbesserung zu, Parteien, die vor allem die Begrenzung der Migration als Lösung vorgeschlagen hatten. Wichtig daran zu erkennen ist allerdings, dass es parteiübergreifende Vorschläge zur Verschärfung der Migrationsregelungen auch von z.B.

SPD und Grünen gab, um den (vermeintlichen) Wählerwillen nach mehr Restriktionen in der Migrationspolitik zu erfüllen. Die hohen Werte bei dieser Frage für Union und AfD im Gegensatz zu den geringen Prozenten für SPD und Grüne legen jedoch die These nahe, dass die Menschen, wenn sie sich um das Thema Sicherheit/Migration sorgen, im Zweifel größtenteils „das Original“, also in diesem Fall Union und AfD wählen, diese Parteien anscheinend ein sogenanntes „issue ownership“ zu diesem Thema besitzen, also eine Art Monopol der Lösungskompetenz. Indem andere Parteien wie SPD und Grüne den Fokus ihres Wahlkampfes also auch auf Migration lenkten, konnten sie die Wähler:innen offensichtlich nicht davon abhalten, Union oder AfD zu wählen [16]. Widersprüchlich bleibt aber, dass obwohl Migration und innere Sicherheit in unserer Umfrage Platz 1 und 2 der wichtigsten Themen einnahmen, die Parteien mit der größten Lösungskompetenz in diesem Feld Union und AfD laut unserer Umfrage nicht die Linke vom Wahlsieg abhalten konnten. Anscheinend wurde die Wahlentscheidung vieler auch nicht ausschließlich durch diese Themen beeinflusst.

Welche Dinge hatten sonst noch Einfluss auf eure Wahl?

Unter den Auswahlmöglichkeiten TV-Debatten, „Was meine Eltern wählen“, „etwas normales wählen“, Social-Media-Auftritt der Parteien und Wahlplakate konnte sich Social-Media mit 44% starker oder etwas Zustimmung den ersten Platz unter den Einflussmöglichkeiten sichern,

wobei immer noch knapp genauso viele abstimmten, dass es nur geringe oder gar keine Auswirkungen auf ihre Wahl hatte. Interessant ist, dass TV-Debatten nur leicht weniger Zustimmung erhielten, obwohl junge Menschen doch immer weniger Fernseher schauen und sich eher auf Social-Media informieren. Das lässt sich vielleicht damit erklären, dass Ausschnitte von TV-Sendungen sehr oft auf den Plattformen „repostet“ werden und so doch die Jugend erreichen. Immerhin knapp ein Viertel der Jugendlichen gaben an, sich an ihren Eltern zu orientieren oder an gewissen für „normal“ erachtete Parteien. Dennoch spricht das dafür, dass die meisten Jugendlichen ihre Wahlentscheidung selbst trafen und sich weder von anderen Personen noch von irgendwelchen voreingenommenen Zuschreibungen beeinflussen ließen. Der Aufwand für die Wahlplakate würde sich für die Jugend übrigens nicht lohnen, nur 15% sahen in ihnen einen Einfluss auf ihre Wahl.

Beeinflusste euch der Social-Media-Boom der Linken?

Viele von euch hatten bemerkt, dass ihre Social-Media-Seiten vor der Wahl viel von den Linken bespielt wurde. Kein Wunder, diese erlebte einen richtigen Boom und konnte bei den Likes sogar die AfD überholen [17]. Wir fragten diejenigen, die mit ihrer Zweitstimme Die Linke gewählt hatten, inwiefern sie deren Social-Media-Auftritt beeinflusst hat. Bei den männlichen Wählern gaben 70% „Ja, sehr“ oder „Ja, etwas“ an, bei den weiblichen sogar knapp 80%. Der Erfolg durch Social-Media lässt sich also nicht leugnen.

Wer war euer/eure Kanzler/in-Favorit/in und eure Koalitionspräferenz?

Im Kanzlerkandidatenranking kam jemand ganz nach oben, der in Echt gar

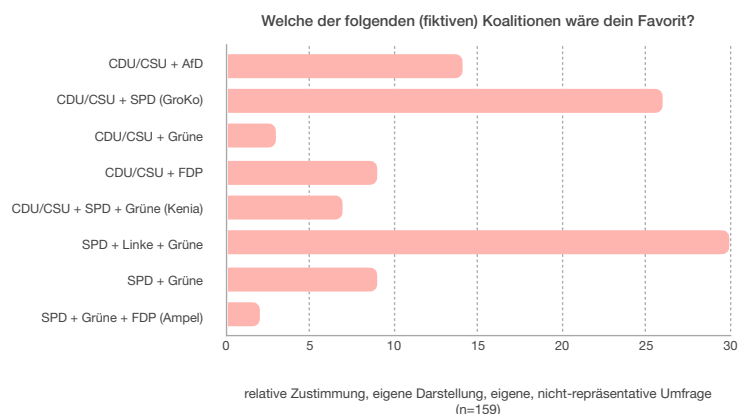
nicht zur Auswahl stand. Boris Pistorius (SPD) ist anscheinend nicht nur bei den Erwachsenen, sondern mit Abstand auch bei den Jugendlichen am beliebtesten [18]. Merz Platz 2, Habeck Platz 3, Scholz Platz 4, interessanterweise ist Heidi Reichinnek vom Wahlsieger Die Linke nur auf Platz 5, ein Indiz, dass viele unserer Wähler:innen die Linke zwar in der Opposition, aber nicht in Regierungsverantwortung sehen wollen. Mit gehörigem Abstand folgt am Ende Alice Weidel von der AfD.

Welche Koalition darf es sein?

Nachdem wir bereits besprochen hatten, dass nach unserem Ergebnis nur Dreierkoalitionen möglich wären, fragten wir hier allgemein nach der Lieblingskoalition, obwohl manche davon natürlich allein an der nötigen Mehrheit bei unserem Wahlergebnis scheitern. Den größten Zuspruch bekam interessanterweise mit 30% eine Koalition aus SPD, Linke und Grüne, die es so in Echt auf Bundesebene noch nie gab. Trotz der Schwierigkeiten von Dreierkoalitionen, die man am Beispiel der Ampel sehr gut sehen konnte, griffen viele Jugendliche zu dieser rot-rot-grünen Koalition. 26% der Jugendlichen dürften jetzt zufrieden sein, sie wünschten sich eine GroKo aus Union und SPD (bei uns nicht möglich). Sehr erstaunt nach dem Ranking der Kanzlerkandidaten mit Alice Weidel auf dem letzten Platz waren wir dann doch, als 14% sich eine Koalition aus Union und AfD wünschten (ebenfalls nicht möglich). Alle weiteren Koalitionen verbleiben unter 10% Zustimmung.

Auswirkungen der Wahlrechtsreform

Zwar hat es in unserem Wahlkreis Aschaffenburg keine Effekte gegeben, doch beispielsweise im Nachbarwahlkreis 181 Frankfurt kam es zu interessanten Erscheinungen: Während der Direktmandatssieger Yannick Schwander (CDU) wegen dem Wegfall der Überhangsmandate nicht nach Berlin zieht, bekommen die Kandidaten von Linke, Grüne und SPD durch die jeweiligen Landeslisten ein Mandat im Parlament. Ähnliche Vorfälle gab in der Region auch in Darmstadt, Groß-Gerau und in einem weiteren Wahlkreis in Frankfurt, bundesweit gab es 23 Fälle, wobei 15 CDU, 4 AfD, 3 CSU und 1 SPD-Direktmandat wegfiel. Grund ist die Wahlrechtsreform von 2023, die diese Wahl das erste Mal Anwendung fand und die Sitze im Bundestag begrenzen soll, was Millionen von Euro einspart: durch Stärkung des Verhältniswahlprinzips, dem die Zweitstimme zugrunde liegt, fallen zuerst die Direktmandate mit den geringsten Stimmenanteilen zum Sieg (beim Beispiel Frankfurt „nur“ ein Sieg mit 26%) weg, wenn die Partei zu wenige Sitze durch ihren Zweitstimmenanteil bekommen hat, um alle Direktmandate zu decken (Zweitstimmendeckung). Immerhin ist es fraglich, ob ein Sieg mit beispielsweise „nur“ 26% ein Direktmandat legitimieren soll. Dadurch kann es jedoch sein, dass ein Wahlkreis nun nicht mehr im Bundestag vertreten ist, wobei es immer noch sehr wahrscheinlich ist, dass der Wahlkreis über Kandidierende, die über die Landesliste gewählt wurden, dennoch weiterhin repräsentiert wird. [9], [10], [19]



Interview: Reaktionen von Schüler:innen und Lehrern auf unser Wahlergebnis - das meinen sie!

Unsere Einstiegsfrage war: Was war Ihr/dein erster Gedanke zum Ergebnis unserer Juniorwahl?

M. MAIER:

„Mich hat das Ergebnis ehrlicherweise nicht sonderlich überrascht, da sich viele Entwicklungen im Vorfeld abgezeichnet haben. Mit dem Blick auf die möglichen Koalitionen, die nach dem Votum unserer Schüler möglich wären, dachte ich mir:

Viel Spaß bei den Koalitionsverhandlungen!“

V. KLIEM:

„In den letzten Wochen vor der Bundestagswahl war absehbar, dass die Linke bundesweit aufholen wird, aber ich war dann doch überrascht, dass sie bei der Juniorwahl am FDG stärkste Kraft geworden ist.“

ERSTER SCHÜLERSPRECHER ADAM HOUSHIA, K12:

„Konkret hat mich das Wahlergebnis nicht sehr überrascht, wenn man auf Social Media unterwegs ist konnte man klar die verschiedenen Meinungen der Jugend erkennen. Was ich jedoch sehr interessant fand ist die doch so klare Polarisierung der Jugend. [...]“

SCHÜLERIN AUS DER 10. JAHRGANGSSTUFE:

„Am meisten hat mich der hohe Anteil der Stimmen für die AfD an unserer Schule überrascht und schockiert.“

Danach haben wir speziell bei den Lehrern nachgehakt, ob sie mit solch einem Ergebnis bei der Jugend gerechnet hätten:

M. MAIER:

„Junge Erwachsene haben meines Wissens nach immer etwas anders gewählt als andere Alterskohorten [...]. Der Wahlsieger "Die Linke" ist stark in den Kanälen präsent, in denen auch unsere Schülerinnen und Schüler

unterwegs sind. Zudem verfügt die Partei mit Heidi Reichinnek über eine Politikerin, welche die Jugend mit ihren Themen in eben jenen Kanälen erfolgreich erreichen und ansprechen konnte. Grundsätzlich bleibt festzuhalten: Unsere Gesellschaft ist derzeit polarisiert - und das merkt man eben auch bei unseren Schülerinnen und Schülern.“

V. KLIEM:

„Es ist schon erstaunlich wie sehr sich die politische Stimmung auch bei unseren Schülerinnen und Schülern verändert hat. Insbesondere wenn man auf die Juniorwahl 2021 bei uns schaut, hat sich das Wahlergebnis ganz schön verschoben. Vor allem die Ampelparteien haben deutlich an Zustimmung verloren. Währenddessen konnte die AfD ihr Ergebnis von 2021 (bei uns 2,7%) verfünffachen.

War bei der letzten Bundestagswahl bei der Jugend auch durch Fridays for Future das Thema Klimaschutz noch von großer Bedeutung, scheinen sich die Themen, die die Schülerinnen und Schüler bewegen, verschoben zu haben.“

Die Schüler:innen haben wir gefragt, wie wichtig ihnen politische Teilhabe ist und warum:

MIKA HARLING, 11A:

„Es ist mir sehr wichtig, weil nunmal jeder von uns die Konsequenzen von Politik mitbekommt [...]“

ERSTER SCHÜLERSPRECHER ADAM HOUSHIA, K12:

„[...] wenn wir uns jetzt nicht um unsere Zukunft kümmern, werden wir es später bereuen.“

SCHÜLERIN DER 10. JAHRGANGSSTUFE:

„Es ist mir sehr wichtig, weil es in einer Demokratie darum geht, dass alle mitreden können.“

Zum Schluss haben wir die beiden Lehrer gefragt, ob Sie den Jugendlichen noch etwas mit auf den Weg geben wollen:

V. KLIEM:

„In Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern merke ich immer wieder wie politisch interessiert und engagiert unsere Schülerinnen und Schüler sind. Das macht Hoffnung für die Zukunft.“

Unsere Demokratie braucht euch.

Demokratische Teilhabe ist dabei aber mehr als nur alle paar Jahre wählen gehen. Engagiert euch! Hakt bei politisch Vertretern nach, geht für eure Interessen auf die Straße, tretet Parteien bei oder gründet Initiativen!

Lasst euch dabei nicht von vermeintlich einfachen Lösungen täuschen. Unsere Demokratie ist stark, weil wir aufeinander Rücksicht nehmen und die Würde jedes einzelnen Menschen achten. Für tragfähige Lösungen sind deshalb immer wieder Diskurs und Kompromisse nötig, so anstrengend und zermürend wie das manchmal auch erscheinen mag.“

M. MAIER:

„Bleibt offen für andere Meinungen, informiert euch und seid kritisch gegenüber zu einfachen Lösungsvorschlägen, denn die Wirklichkeit ist meist komplex und Schwarz-Weiß-Denken führt nicht zu erfolgsversprechenden Ergebnissen.“

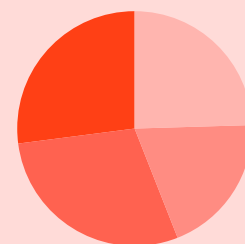


Die vollständigen
Antworten unserer
Interviewpartner findest du
hier!

Wie repräsentativ war unsere Umfrage?

Ihr habt wahrscheinlich schon gemerkt, dass unter unseren Diagrammen immer „nicht-repräsentative Umfrage“ steht. Das liegt daran, dass wir nicht gewährleisten konnten, dass in unserer Stichprobe Schüler und Schülerinnen in allen denkbaren Lebensumständen und Hintergründen (annähernd) gleichsam befragt werden. Dazu würden zum Beispiel alle möglichen Einkommensgruppen der Eltern gehören, aber auch Herkunft, Wohnort, Bildungsniveau der Eltern, Parteizugehörigkeit, Interesse in Politik oder auch das Geschlecht. Doch diese Merkmale können durchaus einen Effekt auf ein Wahlergebnis oder Umfrageergebnisse haben, weshalb wir immer auf diese möglichen Abweichungen hinweisen. Mit 159 von insgesamt 452 Wahlberechtigten [1] haben wir aber mit knapp 35% einen für eine Umfrage relativ großen Anteil der Wähler:innen abgedeckt. Unsere allgemeinen Fragen am Anfang ergaben, dass die Verteilung der befragten Klassenstufen einigermaßen gerecht ist (die 10. Klasse war in Berlin) und sich bei den Geschlechtern mit 48% Beantwoherinnen und 51% Beantwortern eine leichte Differenz zeigt. Lediglich im Merkmal, ob man schon in echt wählen kann, war unsere Umfrage nicht sehr repräsentativ, nur 16% der Befragten haben das „echte“ Wahlrecht inne, was durchaus Einfluss auf die Vergabe der Stimme haben kann, weil man sich vielleicht doch noch etwas mehr Gedanken macht.

Verteilung der
Klassenstufen in unserer
Umfrage



Anteil der Befragten, eigene
Darstellung, eigene nicht-
repräsentative Umfrage (n=159)

Meinung der Autor:innen

Schade für die Grünen... Schade(n) für alle!

EINE GLOSSE VON FALK WENZEL

Seien wir mal ehrlich: niemand hatte mehr mit einem „grünen“ Wunder wie bei der Juniorwahl 2021 gerechnet. Aber das es so kommt... von 25% auf 10% bei den Jugendlichen implodiert. Als selbstverständene Partei der Jugend hinter der traditionellen „Rentnerpartei“ SPD zurückgeblieben. Schade, werden einige, nun immer weniger, sagen.

Doch dahinter steckt mehr: Nach Fridays-for-Future ist das Interesse der Teenager für den Klimawandel abgesackt. Die Letzte Generation versuchte im vorletzten Jahr verzweifelt daran etwas zu ändern, doch auch nur mit kurzfristigem Erfolg. Kann man es ihnen verübeln? Das Thema ist auch bei den Erwachsenen ans Ende der Prioritätenliste gerutscht angesichts vermeintlich akuterer Problemen wie der Krieg in der Ukraine oder die schwächelnde Wirtschaft verbunden mit dem klaffenden Loch im Haushalt.

Doch das interessiert vielleicht uns, aber keineswegs den Klimawandel. Der gibt nämlich gar nichts darauf, wie viel Zustimmungswert er gerade in der Bevölkerung hat oder wie viel Geld im Haushalt von Deutschland fehlt. Der macht einfach weiter. Im Gegensatz zum Trend der Grünen geht die Erderwärmung steil nach oben.

Klar, das schlechte Wahlergebnis für die Partei kommt nicht nur durch weniger Interesse für den Klimawandel zustande und sie sind auch nicht die einzigen, die für einen nachhaltigeren Umgang mit unserer Umwelt eintreten. Aber Parteien wie die AfD machen das ganz sicher nicht, mit ihren steigenden Wahlergebnissen auch bei den Jugendlichen droht der Klimaschutz vernachlässigt zu werden. Wo bleibt da die Jugend, bisher der einzige Hoffnungsschimmer, wenn die Erwachsenen mal wieder die Zukunft aus den Augen verloren hatten? War es nicht unsere Aufgabe, unsere Lebensgrundlage zu verteidigen und für

Generationengerechtigkeit einzustehen? Schade(n), für alle, wenn die Jugend diesen Programmpunkt bei Seite legt...

Wählen im Zeitalter von TikTok

EIN KOMMENTAR VON ELLA THIEM

Wenn auf der foryou-page des einen Heidi Reickinnek mit Hilfe eines „Ranking-Filters“ mal wieder ihre Kolleg:innen aus diversen anderen Parteien bewertet und disst bekommt der andere nur Videos angezeigt, unter welchen es in den Kommentaren nur so von blauen Herzen und Liebesbriefen an Alice Weidel wimmelt. Wie einschneidend die Social Media Bubble, die der Algorithmus, so selbstlos wie er ist, ganz automatisch genau passend auf uns zugeschnitten hat, in der wir uns bewegen, Einfluss auf das Wahlergebnis in unserer Schule genommen hat haben wir ja gesehen und bereits besprochen. Wie absurd hoch dieser Einfluss jedoch war habe ich keinesfalls erwartet, hier frage ich mich, wie ausgeprägt die Einflussnahme von Parteien auf junge Menschen durch Plattformen wie TikTok oder Instagram noch perfektioniert wird, bis man gänzlich in seiner Bubble feststeckt, in der man vollkommen isoliert von anderen Meinungen den lieben langen Tag vor sich hin scrollt und welchen potenziellen Einfluss das auf zukünftige Wahlergebnisse haben könnte. Denn unsere Juniorwahl ist ja nicht nur eine Simulation, sondern ein ernstzunehmendes Barometer für die politische Stimmung der nächsten Generation!

Doch es gibt für mich eine Sache, die ich mir durch den indirekten Wahlkampf auf TikTok & Instagram vielleicht erhoffe: wenn man nicht mal mehr auf TikTok „sicher ist“ vor politischen Themen und Meinungen anderer, wobei viele unfreiwillig mit diesen konfrontiert werden, dann bedeutet das vielleicht eine zukünftig noch höhere Wahlbeteiligung, denn bei unserer Wahl stand die Frage, OB ihr wählt zwar nicht offen, das tut sie jedoch bei jeder anderen Wahl, die eben nicht in der Bib des FDGs stattfindet. Was ich euch mit auf den Weg geben will ist ganz klar, dass ihr immer eure Stimme nutzen solltet, egal ob ihr Heidis Rankings oder Alice mit ihrer Blauen-Herzen-Gang mehr mögt, denn jede Stimme zählt, kann so einiges bewegen und vor allem kann nur so kann eine lebendige Demokratie bestehen bleiben. Und Demokratie ist doch eigentlich was ganz angenehmes, oder was meint ihr? ;)

Zukunftsmusik? AfD dreht die Platte zurück

EIN KOMMENTAR VON MIA HEILMANN

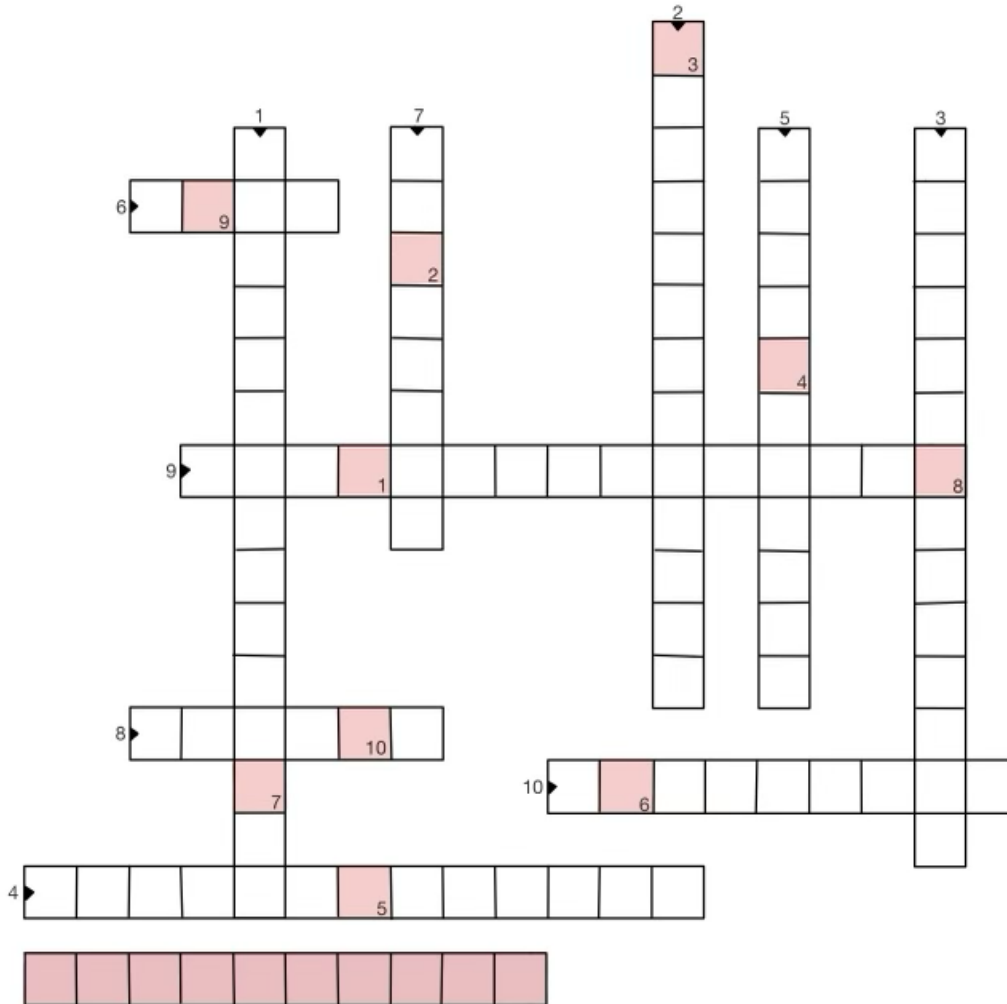
Das Ergebnis der Juniorwahl an unserer Schule hat mich überrascht - und ehrlich gesagt enttäuscht. Ich hatte erwartet, dass wir als junge Generation progressiver wählen als die Erwachsenen, dass wir mehr auf Zukunftsthemen achten, auf soziale Gerechtigkeit, auf Klimaschutz. Stattdessen haben viele für konservative und rechte Parteien gestimmt - allen voran die AfD. Ich kann verstehen, dass viele mit der aktuellen Politik unzufrieden sind - das darf man auch sein. Es gibt genug Gründe, frustriert zu sein: steigende Lebenshaltungskosten, fehlender Klimaschutz, das Gefühl, dass sich nichts wirklich verändert. Aber der Frust über die Regierung darf nicht dazu führen, eine Partei zu wählen, die keine echten Lösungen hat. Die AfD bietet keine Antworten, sondern nur Sündenböcke. Sie lenkt von den eigentlichen Problemen ab, indem sie gegen Minderheiten hetzt, wissenschaftliche Fakten ignoriert und unsere Demokratie infrage stellt.

Besonders erschreckend finde ich, dass so viele in meinem Alter diese Partei unterstützen. Sie steht für Rückschritt statt Fortschritt - und das betrifft uns alle.

Als junge Frau will ich nicht in alte Geschlechterrollen gedrängt werden, in denen Gleichberechtigung als „links-grüne Ideologie“ abgetan wird. Ich will keine Politik, die bestimmte Gruppen systematisch ausschließt. Und ich will vor allem keine Gesellschaft, in der Hass und Hetze normalisiert werden.

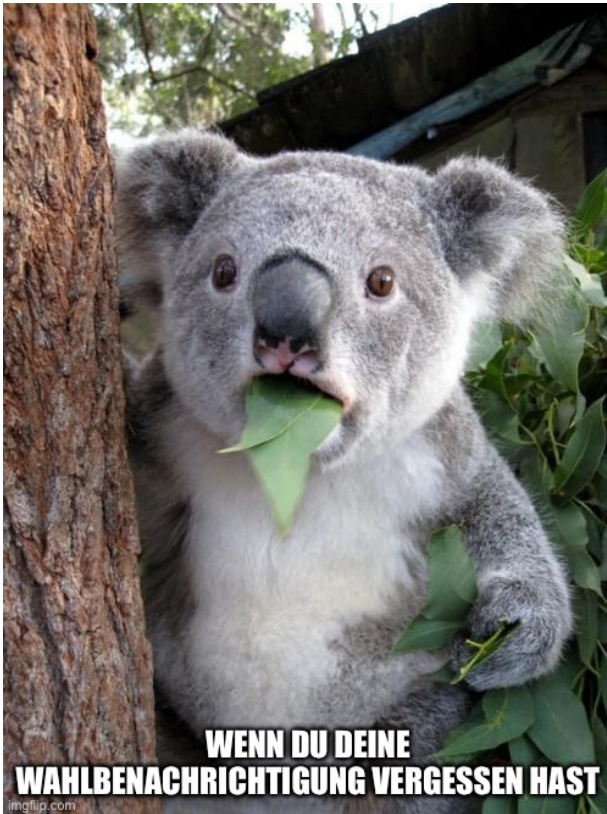
Genau deshalb müssen wir aktiv werden. Demokratie bedeutet mehr als nur alle paar Jahre ein Kreuz auf dem Stimmzettel zu setzen. Sie lebt davon, dass wir unsere Stimme erheben - in Gesprächen, auf der Straße, überall dort, wo es darauf ankommt. Sie lebt davon, dass wir uns informieren, hinterfragen, diskutieren - auch, wenn es mal unangenehm wird. Und sie lebt davon, dass wir nicht aufgeben, wenn es schwierig wird. Wir sind die nächste Generation - wenn wir uns nicht für eine gerechte und freie Gesellschaft einsetzen, wer dann?

Bei dem ganzen komplizierten Politikzeugs noch was zum Rätseln und Lachen..



eigenes Kreuzworträtsel

1. Mit welchem Beschluss kann das Parlament den Bundeskanzler zum Rücktritt auffordern?
2. Welches Wahlsystem wird bei der Erststimme angewandt?
3. Welches Wahlsystem wird bei der Zweistimme angewandt?
4. Wen wählt das Parlament?
5. Wie heißen die Politiker im Parlament?
6. Nach wievielen Jahren wird ein neuer Bundestag gewählt?
7. Wie hieß der erste Bundeskanzler?
8. Wer war als längsten als Bundeskanzler:in im Amt?
9. Was ist das höchste Staatsamt in Deutschland?
10. Wie nennt man die geheime Stimmabgabe vor dem eigentlichen Wahltag?



erstellt mit: <https://imgflip.com/memegenerator>

Unsere Erfahrung als Wahlhelfer - Sei beim nächsten Mal dabei!

Bei der Bundestagswahl 2025 waren wir nicht nur als Wähler:innen interessiert, sondern haben aktiv als Wahlhelfer:innen mitgewirkt - und es war eine großartige Erfahrung!

Von der Vorbereitung des Wahllokals über die Betreuung der Wähler:innen bis hin zur Auszählung der Stimmen - wir haben hautnah miterlebt, wie eine Wahl funktioniert. Dabei wurde uns auch bewusst, damit alles reibungslos ablaufen kann, braucht es engagierte Menschen - auch junge Leute wie uns. Denn bundesweit werden bei jeder Bundestagswahl bis zu 657.000 Helfer:innen benötigt [14].

Deshalb unser Appell an euch: Meldet euch bei der nächsten Wahl als Wahlhelfer:innen! Macht mit, stärkt die Demokratie und seid Teil eines wichtigen Prozesses. Eure Stimme zählt - und eure Hilfe auch! Ach, und ein kleines Erfrischungsgeld gibt's auch - Demokratie zahlt sich eben aus! ;)

Die nehmen das doch gar nicht ernst!!!

Doch, tun sie. Bei unserer anonymen Umfrage gaben 96% an, ihre Wahl ernstgenommen zu haben.

Dementsprechend sollte man auch die Ergebnisse der Jugend ernst nehmen. Und ein paar durchgestrichene oder vollgekritzelte Wahlzettel gibt es bei den Erwachsenen auch immer...

Literaturverzeichnis

[1] Friedrich-Dessauer-Gymnasium Aschaffenburg (Hrsg.): So hat das FDG gewählt: die Ergebnisse der Juniorwahl 2025, 2025, in: <https://fdg-ab.de/2025/02/24/so-hat-das-fdg-gewaehlt-die-ergebnisse-der-juniorwahl-2025/> (Zugriff am 24.02.2025).

[2] Bundeswahlleiterin (Hrsg.): Ergebnisse 246: Aschaffenburg, 2025, in: <https://www.bundeswahlleiterin.de/bundestagswahlen/2025/ergebnisse/bund-99/land-9/wahlkreis-246.html> (Zugriff am 24.02.2025).

[3] Tagesschau (Hrsg.): Wie die Wähler wanderten, 2025, in: <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2025-02-23-BT-DE/analyse-wanderung.shtml> (Zugriff am 25.02.2025).

[4] Friedrich-Dessauer-Gymnasium Aschaffenburg (Hrsg.): Das FDG hat gewählt, 2021, in: <https://fdg-ab.de/2021/09/26/das-fdg-hat-gewaehlt/> (Zugriff am 25.02.2025).

[5] Friedrich-Dessauer-Gymnasium Aschaffenburg (Hrsg.): Juniorwahl am FDG: Wie haben unsere Schülerinnen und Schüler abgestimmt?, 2023, in: <https://fdg-ab.de/2023/10/09/juniorwahl-am-fdg-wie-haben-unsere-schuelerinnen-und-schueler-abgestimmt/> (Zugriff am 25.02.2025).

[6] Juniorwahl (Hrsg.): Juniorwahl zur Europawahl, 2024, in: <https://www.juniorwahl.de/archiv/vergangene-wahlen> (Zugriff am 25.02.2025).

[7] Juniorwahl (Hrsg.): Ergebnis Juniorwahl 2025, in: <https://www.juniorwahl.de/bundestagswahl> (Zugriff am 25.02.2025).

[8] Maximilian Krahl, zitiert nach: Schiffer, Christian: Wie die AfD auf TikTok junge Männer umgarnt, 2024, in: Bayerischer Rundfunk (Hrsg.), <https://www.br.de/nachrichten/netzwelt/wie-die-afd-auf-tiktok-junge-maenner-umgarnt.UEdFx4Q> (Zugriff am 25.02.2025).

[9] Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): FAQ: Wahlrechtsreform zur Verkleinerung des Bundestages, in: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/520271/faq-wahlrechtsreform-zur-verkleinerung-des-bundestages/> (Zugriff am 26.02.2025).

[10] Reis, Stefan: Wagener und Rützel im Bundestag, in: Main-Echo vom 25.02.2025, mit Paywall verfügbar unter: <https://www.main-echo.de/region/stadt-kreis-aschaffenburg/wagener-und-ruetzel-im-bundestag-art-8468189> (Zugriff am 26.02.2025).

[11] Kurz, Julie: AfD-Fraktion nimmt SS-Verharmloser auf, 2025, in: Tagesschau (Hrsg.), <https://www.tagesschau.de/inland/bundestagswahl/afd-fraktion-krahl-helferich-100.html> (Zugriff am 26.02.2025).

[12] Deutscher Bundestag (Hrsg.): Abgeordneten-Statistik: Der neue Bundestag in Zahlen, 2025, in: <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2025/kw09-wahlergebnis-statistik-1055550> (Zugriff am 26.02.2025).

[13] Beck, Kilian: Viele Frauen zweifeln an Merz' Fähigkeit als Kanzler, in: Frankfurter Rundschau vom 23.02.2025, <https://www.fr.de/politik/viele-frauen-zweifeln-an-merz-faehigkeit-als-kanzler-93586725.html> (Zugriff am 26.02.2025).

[14] Heim, Maximilian: Bundestagswahl: Wahlhelferin oder Wahlhelfer - was für Sie?, 2024, in: Bayerischer Rundfunk (Hrsg.), <https://www.br.de/nachrichten/bayern/bundestagswahl-wahlhelferin-oder-wahlhelfer-was-fuer-sie,UV80H1W> (Zugriff am 26.02.2025).

[15] Tagesschau (Hrsg.): Welche Themen entschieden die Wahl?, 2025, in: <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2025-02-23-BT-DE/umfrage-wahlentscheidend.shtml> (Zugriff am 27.02.2025).

[16] Mayer, Tobias: Wie der Migrationswahlkampf die AfD gestärkt hat, in: TAGESSPIEGEL vom 27.02.2025, <https://www.tagesspiegel.de/politik/wie-der-migrationswahlkampf-die-afd-gestarkt-hat-am-ende-wahlen-die-leute-das-original-13271566.html> (Zugriff am 01.03.2025).

[17] Tagesschau (Hrsg.): Wieso Die Linke und die AfD auf TikTok so erfolgreich sind, 2025, in: <https://www.tagesschau.de/inland/regional/rheinlandpfalz/swr-wieso-die-linke-und-die-afd-auf-tiktok-so-erfolgreich-sind-100.html> (Zugriff am 01.03.2025).

[18] Forschungsgruppe Wahlen (Hrsg.): Politbarometer Februar II 2025, 2025, in https://www.forschungsgruppe.de/Umfragen/Politbarometer/Archiv/Politbarometer_2025/Februar_II_2025/ (Zugriff am 01.03.2025).

[19] Deutschlandfunk (Hrsg.): Neues Wahlrecht zieht Folgen und politische Diskussionen nach sich, 2025, in: <https://www.deutschlandfunk.de/wahlrechtsreform-bundestagswahl-auswirkungen-100.html> (Zugriff am 06.03.2025).